

Bernd Irlenborn  
Michael Seewald (Hg.)

# Relativismus und christlicher Wahrheits- anspruch

Philosophische und  
theologische Perspektiven

Verlag Karl Alber Freiburg / München

Bernd Irlenborn/Michael Seewald (eds.)

## Relativism and Christian truth claims

Philosophical and theological perspectives

What challenge does relativism pose to Christian truth claims? Do religious beliefs only apply relatively to a specific religious community or are they universally oriented? Is relativism a threat to Christian faith or a precondition for religious tolerance and the affirmation of plurality? In dialogue between philosophy and theology, this volume examines the relationship between Christian beliefs and relativistic views.

The editors:

Bernd Irlenborn is Professor of Philosophy at the Faculty of Theology in Paderborn.

Michael Seewald is Professor for Dogmatic Theology and the History of Dogma at the University of Münster.

Bernd Irlenborn/Michael Seewald (Hg.)

## Relativismus und christlicher Wahrheitsanspruch

Philosophische und theologische Perspektiven

Welche Herausforderung stellt der Relativismus für den christlichen Wahrheitsanspruch dar? Gelten Glaubensüberzeugungen bloß relativ für eine bestimmte religiöse Gemeinschaft oder sind sie universal ausgerichtet? Ist der Relativismus eine Bedrohung für die christliche Botschaft oder ist er ein Indiz für religiöse Toleranz und die Bejahung von Pluralität? Der Band verfolgt das Ziel einer Verhältnisbestimmung zwischen christlichen Überzeugungen und relativistischen Auffassungen im Dialog zwischen Philosophie und Theologie.

Die Herausgeber:

Bernd Irlenborn ist Professor für Geschichte der Philosophie an der Theologischen Fakultät Paderborn.

Michael Seewald ist Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.



Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER  
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg / München 2020  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg  
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-495-49135-5

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	9
<i>Bernd Irlenborn/Michael Seewald</i>	
 <b>Teil I: Philosophische Konturen und Implikationen des Relativismus-Begriffs</b>	
<b>Relativismus: Aktuelle philosophische Debatten und theologische Herausforderungen</b> . . . . .	13
<i>Bernd Irlenborn</i>	
<b>Das Spektrum des epistemischen Relativismus</b> . . . . .	36
<i>Martin Kusch</i>	
<b>Bedenken bezüglich der Denkbareit des Relativismus. Selbstaufhebung und verwandte antirelativistische Argumente in der Diskussion</b> . . . . .	55
<i>Dorothee Schmitt</i>	
<b>Antirealismus und Kohärenztheorie. Der Wolf im Schafspelz?</b> . . . . .	84
<i>Thomas Schärftl</i>	
<b>Die Wahrheit des Wissens und die Wahrheit des Glaubens</b> . . .	121
<i>Volker Gerhardt</i>	

## Teil II: Herausforderungen des Relativismus für die Systematische Theologie

Was heißt eigentlich »christlicher Wahrheitsanspruch«? . . . . 139

*Christian Tapp*

Anspruch auf Wahrheit.

Das kirchliche Lehramt über »Relativismus« . . . . . 158

*Thomas Marschler*

Theonome und autonome Relativität.

Ein analytischer Vergleich . . . . . 193

*Karl-Heinz Menke*

Christliche Glaubensüberzeugungen

im Kontext religiöser Pluralität.

Zur dogmatisch-theologischen Auseinandersetzung

mit dem alethischen Relativismus . . . . . 212

*Michael Seewald*

## Teil III: Religionsethische und politische Fragestellungen

Gibt es eine Wahrheit von Normen? . . . . . 239

*Christof Breitsameter*

Triumph der Gewalt oder Trumpf der Religion?

Zur Logik des Ernstfalls bei Kierkegaard und Taylor . . . . . 264

*Michael Kühnlein*

Religiöse Wahrheitsansprüche im Menschenrechtszeitalter . . . 288

*Marie-Luisa Frick*

Autorinnen und Autoren . . . . . 313

Personenregister . . . . . 315

## Vorwort

In den letzten Jahren haben sich zahlreiche neue Kontroversen und Debatten in der Philosophie zwischen relativistischen und antirelativistischen Positionen ergeben. Die Grundintuition relativistischer Positionen lautet, etwas (Aussagen, Überzeugungen, Sachverhalte) sei nicht in einem absoluten Sinne gültig, sondern nur relativ, in Abhängigkeit von bestimmten Parametern (Weltbildern, Erkenntnis-schemata, Kulturen, Sprachen etc.). Gegner und Befürworter relativistischer Überzeugungen streiten darum, wie diese Grundintuition genauer zu explizieren ist. Auch in der Theologie und dabei vor allem in der katholischen Tradition hat sich der Streit um die Herausforderung des Relativismus für den christlichen Glauben verschärft: Ist der Relativismus in seinen verschiedenen Formen eine Bedrohung für das Selbstverständnis des Christentums, insofern er absolute Geltungsansprüche infrage stellt und dadurch in religiöser Hinsicht zu einem Glauben ohne objektive Wahrheit und mit einer Gleichgültigkeit gegenüber fremdreligiösen oder säkularen Auffassungen führt? Ist insofern die christliche Kritik an relativistischen Überzeugungen, wie sie bislang am schärfsten vom Lehramt der katholischen Kirche formuliert worden ist, nicht allzu berechtigt? Oder verhält es sich genau umgekehrt: Stellt gerade der Relativismus eine angemessene Denkform der pluralistischen Moderne dar, die nicht länger auf die in der Geschichte oft mit Zwang und Gewalt verbundene Durchsetzung absolut verstandener religiöser Wahrheitsansprüche, sondern auf epistemische und praktische Toleranz fokussiert ist, für die es eine widerspruchsfreie Koexistenz von unterschiedlichen Geltungsansprüchen geben kann? Entlarvt sich ein christlicher Antirelativismus in diesem Sinne als Indiz einer modernitäts- oder sogar demokratiefeindlichen Einstellung, die das Freiheitsbewusstsein des Menschen mit vermeintlich »ewigen Wahrheiten« normieren will? Wäre es insofern nicht konsequent und Anzeichen einer epistemischen Demut, wenn sich auch das Christentum in Bezug auf den eigenen Geltungsanspruch relativistisch verstehen würde?

Die Beiträge des vorliegenden Bandes beruhen – in erweiterter Form – auf einer Tagung zum Verhältnis zwischen Relativismus und christlichen Wahrheitsansprüchen, die im Juni 2019 in Münster stattfand. In den Beiträgen des ersten Teils geht es um die Klärung der Semantik und der philosophischen Tragweite des Relativismus-Begriffs. Dabei stehen erkenntnistheoretische und metaphysische Fragen nach der Genese, Bedeutung und Begründbarkeit relativistischer Positionen und Argumente im Mittelpunkt. Die Beiträge des zweiten Teils thematisieren verschiedene Aspekte der Herausforderung des Relativismus für Fragestellungen der Systematischen Theologie. Untersucht wird dabei, was den theistischen Wahrheitsanspruch im Kontext philosophischer Analysen des Wahrheitsbegriffs kennzeichnet, wie die den Relativismus als Gefährdung für diesen Wahrheitsanspruch erachtende Kritik durch das kirchliche Lehramt sich historisch entwickelt hat und welche Konsequenzen sich aus Konzeptionen der Relativität für das christliche Selbstverständnis und seine Beziehung zu anderen Religionen ergeben. Die Beiträge des dritten Teils analysieren ethische und politische Fragestellungen im Kontext der Debatte um das Verhältnis von christlichen Wahrheitsansprüchen und pluralistischer Gesellschaft. Dabei ist zu klären, wie die christliche Ethik zum Modell einer relativen Moral Stellung nimmt und welche Folgen sich daraus für die Wahrheit von Normen ergeben, ob Formen und Mechanismen der religiösen Gewalt unter neuzeitlich säkularen Bedingungen religionsintern nur mit einem Rekurs auf relativistische Denkfiguren verarbeitet werden können und inwiefern exklusive religiöse Wahrheitsansprüche im Zeitalter universaler Menschenrechte ohne eine pluralitätskompatible Selbstrelativierung überhaupt noch legitimierbar sind.

Wir danken an erster Stelle den Autorinnen und Autoren dieses Bandes für ihre Beiträge und die damit verbundene Mühe. Ein besonderer Dank gebührt Barbara Brunnert für ihre Unterstützung bei der Edition der Texte und der Fertigstellung des Bandes. Weiterhin danken wir Johannes Elberskirch und Theresia Kamp für die kritische Lektüre der Beiträge. Nicht zuletzt danken wir Frank Meier-Hamidi und der Katholischen Akademie »Franz Hitze Haus« in Münster für die Kooperation bei der Durchführung der Tagung und Lukas Trabert vom Verlag Karl Alber für die gute Zusammenarbeit.

Bernd Irlenborn  
Michael Seewald



Teil I:  
Philosophische Konturen und  
Implikationen des Relativismus-Begriffs



# Relativismus: Aktuelle philosophische Debatten und theologische Herausforderungen

Bernd Irlenborn

Seit etwa fünfzehn bis zwanzig Jahren ist der Relativismus wieder verstärkt Gegenstand von Kontroversen in der Philosophie geworden. Auch wenn relativistische oder relativistisch anmutende Überzeugungen philosophiegeschichtlich seit der Antike immer wieder vertreten worden sind, ist in den letzten Jahren, vor allem in der analytischen Philosophie, ein zunehmendes Interesse an der Auseinandersetzung mit relativistischen Argumenten und Intuitionen zu verzeichnen. Im Vergleich zu früheren Debatten werden dabei vermehrt relativistische Positionen vertreten, die ihre Begründung nicht mehr primär aus politischen Gerechtigkeits- oder kulturellen Gleichwertigkeitsvorstellungen ableiten, sondern vor allem an formalen – erkenntnistheoretischen oder semantisch-logischen – Problemen orientiert sind.<sup>1</sup> Wie ausdifferenziert die Debatten um relativistische Auffassungen inzwischen geworden sind, lässt sich exemplarisch erkennen an den Beiträgen neuerer Anthologien wie *Relativism. A Contemporary Anthology* (Krausz 2010), *A Companion to Relativism* (Hales 2011), *The Many Faces of Relativism* (Baghramian 2014) oder *The Routledge Handbook of Philosophy of Relativism* (Kusch 2020).<sup>2</sup> Thematisch zielen die Beiträge dieser Bände zumeist nicht mehr darauf ab, das weiträumige und kaum noch überschaubare Terrain des Relativismus als solches zu kartografieren, sondern stellen primär Sondierungen zu einzelnen relativistischen Varianten oder zu spezifischen Überlegungen, Argumenten oder Problemanzeigen in deren Kontext vor. Das lässt erkennen, dass die philosophische Relativismus-Debatte in den letzten Jahren durch eine zunehmende

---

<sup>1</sup> Die Beiträge des sogenannten »neuen« Relativismus um Crispin Wright, John MacFarlane und Max Kölbel sind dafür ein gutes Beispiel (vgl. García-Carpintero/Kölbel 2008).

<sup>2</sup> Zur historischen Entwicklung des Relativismus vor allem im 19. und 20. Jahrhundert vgl. Kusch/Kinzel/Steizinger/Wildschut 2019.

Spezialisierung gekennzeichnet ist, insofern die Argumentationen fast ausschließlich im Diskurskontext von spezifischen – semantischen, epistemologischen, metaethischen, wissenschaftstheoretischen oder logisch-mathematischen – Varianten des Relativismus geführt werden.

Aber nicht nur in der Philosophie, sondern auch in anderen Wissenschaften sind Versionen und Vorstellungen des Relativismus Gegenstand von kontroversen Debatten. Drei Bereiche, die sich teilweise überschneiden, seien hier beispielhaft angeführt: erstens in der Kulturanthropologie und den Sozialwissenschaften, in denen kulturrelativistische Positionen im Zuge des Postkolonialismus und unter Einfluss von Foucaults Diskursanalyse schon etwa seit den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts als Absage an Ethnozentrismus und Universalismus vertreten worden sind (vgl. Brown 2008; Park 2011; Cornea 2012); zweitens in der Politischen Theorie die Debatte um die Bedeutung des Universalitätsanspruchs der Menschenrechte, in der neuere Beiträge zu klären versuchen, wie der Normativitätsanspruch dieser Rechte im Spannungsfeld zwischen relativistischen und absolutistischen Auslegungen begründet werden kann (vgl. Corradetti 2009; Frick 2013; Frick 2017); drittens in der Theologie die Auseinandersetzung um die Herausforderung des Relativismus für den christlichen Wahrheitsanspruch, die, vor allem in der katholischen Tradition, seit etwa zwanzig Jahren intensiver geführt wird (vgl. Seewald 2018). Diese Zeitspanne ist nicht nur dadurch geprägt, dass in Verlautbarungen der letzten Päpste vermehrt Kritik gegenüber dem Relativismus geäußert worden ist, die den älteren lehramtlichen Antirelativismus, der seit dem Modernismusstreit Anfang des letzten Jahrhunderts eingesetzt hatte und insgesamt eher rhapsodisch und situativ geblieben war, semantisch deutlich verschärft und verallgemeinert. Zudem setzt in diesen Jahren auch eine breite theologische und gesellschaftspolitische Rezeption der lehramtlichen Ablehnung des Relativismus ein, die in ihrer zumeist entweder kritischen oder apologetischen Dynamik bis heute anhält.

In meinem Beitrag möchte ich einige zentrale begriffliche Aspekte des Relativismus ansprechen und davon ausgehend auf aktuelle philosophische und theologische Debatten des Relativismus verweisen. Im ersten Abschnitt erläutere ich einleitend den Begriff des Relativismus und zeige, warum Versuche seiner semantischen Konturierung schon von Anfang an Schwierigkeiten ausgesetzt sind. Im zweiten Abschnitt gehe ich auf aktuelle philosophische Auseinander-

setzungen mit dem Relativismus ein und skizziere exemplarisch drei einflussreiche Debatten dieses Themas im Diskurs der gegenwärtigen analytischen Philosophie. Im dritten Abschnitt umreiße ich kurz die Herausforderung des Relativismus für die christliche Theologie und stelle drei philosophisch konzeptionierte Entwürfe eines christlichen Relativismus kritisch vor. Im vierten Abschnitt werfe ich in einem knappen Ausblick die Frage auf, was folgen könnte, wenn der Relativismus, wie er in diesen Debatten verteidigt wird, wahr wäre. Mein Beitrag versteht sich als Einführung in die Thematik und weniger als kritische Auseinandersetzung mit dem Relativismus als solchem oder einer bestimmten relativistischen Position.<sup>3</sup>

## 1. »Relativismus«: Begriffliche Konturierungen

Im Hinblick auf die Rezeption relativistischer Ideen und Ansätze in den letzten Jahren lässt sich von der Tendenz her ein Szenario gegensätzlicher Einschätzungen beobachten: Entschiedene Gegner stehen verschiedenen Verteidigern des Relativismus gegenüber. Bei dem Religionssoziologen Peter L. Berger findet sich folgende Diagnose:

»Contemporary culture (and by no means only in America) appears to be in the grip of two seemingly contradictory forces. One pushes the culture toward relativism, the view that there are no absolutes whatever, that moral or philosophical truth is inaccessible if not illusory. The other pushes toward a militant and uncompromising affirmation of this or that (alleged) absolute truth« (Berger 2010, 1).

Während Kritiker beispielsweise den Relativismus als so etwas wie »the main philosophical malady of our time« (Popper 2002, 485) oder generell als »verfehltes emanzipatorisches Projekt« (Gabriel 2013, 136) erachten, sehen Befürworter darin unter anderem die einzige angemessene Antwort auf das Problem »irrtumsfreier Meinungsverschiedenheit« (Kölbel 2009, 142) oder einfach ein Synonym für »serious thought« (Fish 2001). Die Auseinandersetzung zwischen Kritikern und Befürwortern des Relativismus reicht von sachlicher Auseinandersetzung, wie man sie zumeist in spezialisierten Debatten oder Foren der analytischen Philosophie findet, bis hin zu reißeri-

---

<sup>3</sup> Eine kritische Analyse des Relativismus habe ich in dem Band *Relativismus* vorgestellt (vgl. Irlenborn 2016).

schem und polarisiertem Streit mit teils wechselseitigen Diffamierungen, der in den Vereinigten Staaten, vor allem in den 1990er-Jahren, den Charakter eines Kulturkriegs angekommen hatte.<sup>4</sup> Ob es zwischen solchen kontrastiven Positionen noch differenziertere Einschätzungen zum Für und Wider des Relativismus gibt, soll im Rahmen der Beiträge des vorliegenden Bandes aus verschiedenen Perspektiven der Philosophie und Theologie ausgelotet werden.

Der Streit um den Relativismus beginnt aber nicht erst bei der Rezeption relativistischer Konzepte, sondern schon *ab initio* beim Versuch, zu bestimmen, was unter diesem Begriff überhaupt zu verstehen ist. Der Begriff »Relativismus« bezieht sich nicht auf eine feststehende und genau definierbare Theorie, sondern umfasst eine Vielzahl verschiedener Problemstellungen aus allen Bereichen der Philosophie. Angesichts der unterschiedlichen relativistischen Entwürfe und ihrer internen Ausdifferenzierung dürfte der Anspruch, einen globalen Begriff des Relativismus bestimmen zu wollen, der tendenziell möglichst alle relativistischen Konzepte und Versionen umfassen soll, überzogen sein. Doch aus welchen Motiven kommen relativistische Auffassungen überhaupt zum Tragen? In vielen, wenn nicht den meisten Fällen werden sie von Relativisten als beste Lösungsstrategie für einen Konflikt von gegensätzlichen und unvereinbaren Überzeugungen angeboten. Aus relativistischer Perspektive lassen sich solche Dispute regulatorisch lösen, indem Geltungsansprüche so spezifiziert werden, dass sie normativ als rückbezogen auf oder abhängig von verschiedenen Maßstäben oder Kontexten erscheinen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass keine der konfligierenden Überzeugungen als falsch erachtet werden und damit keiner der Urteilenden im Unrecht sein muss. Natürlich gibt es auch noch andere Arten der Konfliktlösung, etwa den Kompromiss, die Urteilsenthaltung bzw. Epoché, die Indifferenz, das Weiterdiskutieren, das Rechtgeben etc. Das Relativieren scheint im Vergleich zu diesen Strategien jedoch ein elegantes Verfahren zu sein, Dispute – zumindest vordergründig – nicht zu entschärfen und gleichzeitig so etwas wie eine legitimierende Anerkennung für beide Streitpositionen zu wahren.

---

<sup>4</sup> Einer der Auslöser für diese Auseinandersetzungen war der 1987 veröffentlichte Bestseller *The Closing of the American Mind* des amerikanischen Philosophen und Kulturkritikers Allan Bloom, in dem er massiv den Relativismus und Liberalismus der US-amerikanischen Universitätskultur und Gesellschaft kritisiert (vgl. Bloom 1988).